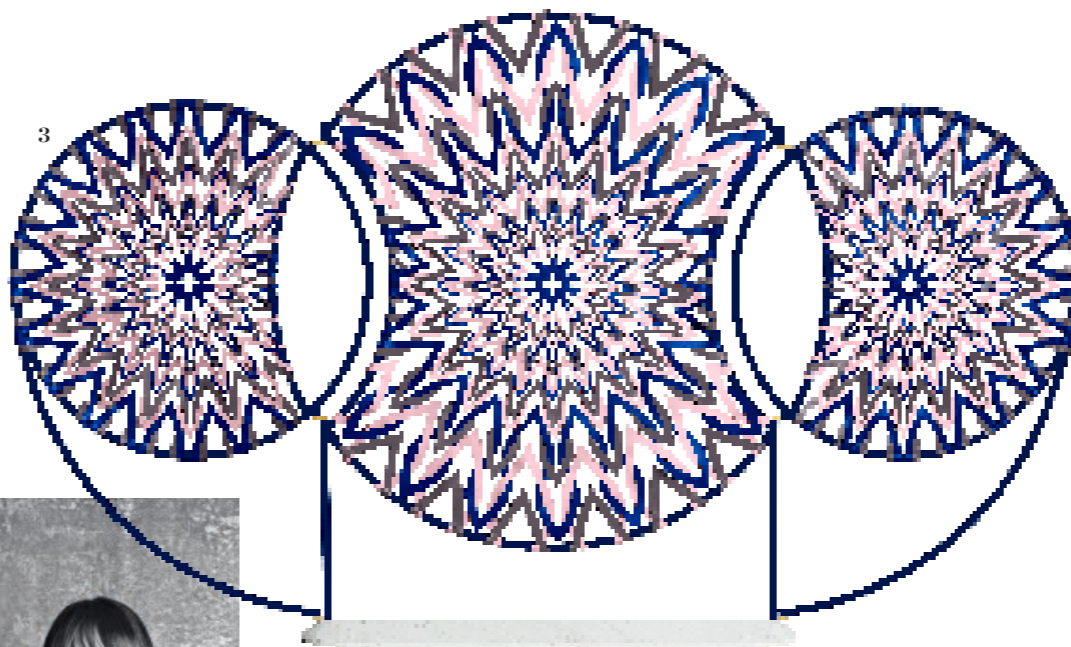




1. Bett „Jack“ für Bolzan Letti mit Kvadrat-Stoff, ab 2750 €. 2. Daniele Bortotto und Giorgia Zanellato. 3. Handgefertigter Paravent „Mandala“ für Louis Vuitton, P. a. A.



4. Tableware-Linie „Compay“ aus Muranoglas, für Coin Casa, ab 50 €. 5. Konsole und Spiegel für das Projekt „5Rooms“ im Hotel „Le Moulin des Ribes“ in Grasse. 6. Stühle „Bix“ für B-Line, mit Holz- oder Metallbeinen, ab 840 €



„Kreativ sind wir wie Yin und Yang – und ergänzen uns so ideal: Unser Design entsteht im Dialog!“



ZWEI KÖPFE, EIN DESIGN

Altes Handwerk und moderne Formen: Das italienische Duo Zanellato-Bortotto vereint Gegensätze aufs Schönste

Sie sind das Design-Duo des Moments: Giorgia Zanellato und Daniele Bortotto, die seit 2013 ein Studio in Treviso führen und für italienische Labels wie Moroso oder Bolzan entwerfen. Jetzt haben sie zum ersten Mal für einen Franzosen gearbeitet. Zum Interview während des Salone del Mobile treffen wir sie in Mailands Palazzo Serbelloni vor ihrem „Mandala“-Paravent für Louis Vuitton.

ELLE DECORATION: Wie derzeit viele Designer arbeiten Sie als Duo. Was reizt Sie daran?

Giorgia Zanellato: Kreativ sind wir wie Yin und Yang – und ergänzen uns so ideal! Ich arbeite gern mit den Händen und experimentiere mit Materialien. Daniele zeichnet lieber und hat das technische Know-how. Unser Design entsteht im Dialog.

ED: Das Miteinander von Kunst und Handwerk, auf das Sie setzen, erinnert an die Bauhaus-Schule ...

G. Z.: Ganz genau! Der Gemeinschaftsgedanke gefällt uns. Und ich glaube, dieser Ansatz wird in unserer digitalen Ära wieder wichtiger. Menschen sehnen sich nach Handgemachtem, nach Dingen, die Lebendigkeit ausstrahlen, die sie gern berühren.

ED: Ist das auch so bei Ihrem Paravent „Mandala“, den Sie für Louis Vuitton erdachten?

Daniele Bortotto: Hoffentlich! Die gewebten Lederbänder sollen zum Berühren verführen. Er ist wie ein Talisman: Seine runde Form und die maurischen Ornamente erinnern an einen Traumfänger.

ED: Wie viele Möbel dieser Saison ist er skulptural ...

G. Z.: ... dabei aber nicht statisch! Seine Kreise lassen sich drehen oder individuell minimieren. Je nach Geschmack. Diese Funktion war uns wichtig.

ED: Muss gutes Design flexibel sein?

D. B.: Es ist individueller, lebt mit und ist so nachhaltiger: Von Möbeln, die wie Mitbewohner sind, zu denen wir eine Beziehung haben, trennt man sich nicht.

FOTOS: OMAR SARTOR (1), FRED LAHACHE (1), PATRICK GALABER (1), ANDREA PENISTO (1), ALBERTO PARISE (1), GIULIO BOEM (1)